

Geetger Weßel

Des

Wohl- Ehr- Würdigen / Edelen / und
Wohl- Gelahrten Herrns

M. Michael von Lan-

ckisch / P. L. C. gewesenen berühmten
Mittags- Predigers /

Vorgesteilet

Von

M. Johann George Weisen. 3.

332211 /

Gedruckt in der Dehnischen Buchdruckerey
durch Michael Hartmann.

1.
Soll den der wohlberedte Mund/
 Aus dem die Reden flossen
 Wenn Er auff unser Sankel stund/
 Uns künfftig seyn verschlossen?
 Ach zu geschwinde höret auff
 Der Zungen angenehmer Lauff/
 Sie ist im Tod' erstarret!

2.
 Soll den die ausgeübte Hand/
 In hochgelahrten Schrifften/
 Nicht weiter seyn der Welt bekand/
 Sol Sie kein Denckmahl stifften/
 Wie Sie vor diesem yslag zuthun?
 Ach nein / Sie soll im Grabe ruhn
 Das Schreiben hatt ein Ende.

3.
 So war es denn hierauff gezieht/
 Wen Er hatt vorgestellet/
 Wie das Glück im Leben spielt/
 Und wechsels weise fället/
 Auff freuden folgte grosses Leid/
 Dem Leiden folgte neue Freud/
 Es wechselt alle Stunden?

60

4
 So hilt Er darum zum Beschluß
 Die letzten Todsgedanken/
 Daß Er nunmehr Selbsten muß
 Zum finstern Grabe wanden?
 Der an den Todten Kopff gedacht
 Wird in das Todten Haus gebracht
 Er muß zum Todten werden.

5
 Ach so verhelet sichs in der That/
 Wie wir mit Schmerzen sehen/
 Was Er zuvor gesaget hatt/
 Daß ist an JHM geschehen/
 Der grimge Tod hatt Seine Macht/
 Eh wirs vermeinet angebracht/
 Er ist ein Beyspiel worden.

6
 Ach hätten wir den hohen Fleiß
 Noch ferner sollen hören/
 Ach hätte deines Mundes Preis
 Uns weiter sollen lehren!
 Allein die Hoffnung ist dahin/
 Vergebens wünschet unser Sinn/
 O soltestu noch leben.

Wir

7.
 Wir trauern über den Verlust
 Mit ganz betrübtem Herzen/
 Es ist die tieffverwundte Brust
 Gefüllt mit tausend Schmerzen/
 Es klaget heut' ein jederman
 So viel er immer klagen kan/
 Wir haben viel verlohren!

8.
 Jedoch ach klaget nicht zu viel/
 Herr LANGE ist unverlohren/
 Der Wechsel hatt ein ander Ziehl/
 Zu Seiner Lust erkohren/
 Hie war nur eitel Angst und Leid
 Nunmehr besteht Er eitel Freud
 Der Wechsel ist getroffen.

9.
 O Seelig wer bey sich bedenckt
 Des letzten Wechsels Zeiten/
 Und in der Zeit die Sinnen lenckt
 Auf diese Fröligkeiten/
 Der stirbet recht und wohl vergnügt/
 Und eh' Er stirbt hatt Er gesiegt/
 Der Tod kan JHM nicht schaden.

es(o)es

es(o)es



L R 459.27